

Koblenz

1884-1888



„Da war das Erlebnis des gewaltigen Stromes, auf den wir unmittelbar blickten, denn unsere Wohnung lag auf dem rechten Rheinufer in Ehrenbreitstein. Das Wasser des Stromes war damals noch durchsichtig grün und glasklar, ein selbtherrliches königliches Element, über das menschliche Betriebsamkeit noch keine Macht besaß. Etwas Herrliches bedeutete es, diesen majestätischen Strom zu bewundern – er erschien mir wie ein uns Menschen weit überlegenes Wesen...

....

Neben dem Rheinstrom war der stolze Fels des Ehrenbreitstein der große wunderbare Eindruck meiner damaligen Kinderjahre. Ich hatte noch nie einen Felsen erblickt, und es war ein ganz unerhörtes Erlebnis, diesen anzustauen, wie er da so mächtig und selbtherrlich über der kleinen Stadt Ehrenbreitstein aufragte. Zu gewissen Zeiten bedeckte er sich über und über mit wilden Goldlackblüten, dann glühte der nackte Fels wie von unsichtbaren Händen geschmückt.

....

....Als ein neues Erlebnis nahm uns im Juni die feierliche Fronleichnamsprozession gefangen. Mein Vater, der in konfessioneller Hinsicht sehr weitherzig war, ermahnte dann jedesmal unsere Bonne, dafür zu sorgen, daß wir Kinder niederknieten, wenn das Allerheiligste sich nahte, damit wir die andächtigen Menschen nicht störten. Wirfügten uns auch gern darein, denn es war immer ein großes Erlebnis, diese Prozessionen zu sehen mit den Kränze-geschmückten kleinen Mädchen, welche auf Kissen gebettete Lämmchen trugen, und das Allerheiligste anzustauen.“

Gertrud von le Fort, Hälfte des Lebens